

«Fehlerkorrektur beim Sozialhilfegesetz ist nötig»

Zur kantonalen Abstimmung vom 24. September über die Aufhebung von Sozialhilfeleistungen für vorläufig Aufgenommene

Unser Land ist dank seinem grosszügigen Sozialsystem ein sehr beliebter Absatzmarkt für Asyl-Schlepperbanden und Ziel für die illegale Einwanderung durch Missbrauch unseres Asylrechts. Die «erfolgreichen Asylanter», vor allem aus Afrika, melden ihren Daheimgebliebenen ihre Zielerreichung und bewirken damit weitere «Kunden» für die ganze Schlepperkette samt Gewalt und Tod auf den bekannten Routen. Um nicht weiterhin wie einer der europäischen «Motoren» des ganzen Schleppersystems zu wirken, muss die Schweiz unbedingt dort, wo dies möglich ist, ihre zu hohe Attraktivität für die illegale Einwanderung und den Massenmissbrauch des Asylrechts drastisch reduzieren. Bei der Sozialhilfe für abgewiesene Asylsuchende, welchen den Status «Vorläufig aufgenommen» erhalten, ist dies möglich, sinnvoll und dringend.

Deshalb ist es aus meiner Sicht richtig, den sachlich falschen Volksentscheid vom 4. Septem-

ber 2011 wieder zu korrigieren. Die damals den Stimmbürgern präsentierten angeblichen Verbesserungen bei Integration, Erwerbsquote und Kosten haben sich nicht bewahrt. Darum ist es richtig, für vorläufig Aufgenommene wieder die Ansätze für die Asylfürsorge einzuführen, so, wie alle anderen Kantone – ausser Basel-Stadt und Zürich – das auch tun. Für mich persönlich ist es störend, feststellen zu müssen, dass zahlreiche illegale Einwanderer, weil man sie angeblich nicht in ihre Herkunftsländer zurückschicken könne, sich unter dem Titel von vorläufig aufgenommenen Asylbewerbern bequem von unserem Sozialsystem bedienen und sich Wohnung, Kurse, Krankenversicherung usw. bezahlen lassen. Nicht selten werden sie ohne jegliche Gegenleistung wirtschaftlich bessergestellt als Einwohner unseres Landes mit legalem Aufenthaltsstatus, welche nur eine einfache AHV-Rente beziehen und ihre Steuern, Wohnung und Krankenversicherung selber bezahlen. Ich stimme darum Ja zur Änderung des Sozialhilfegesetzes.

Markus Wäfler,
Steinmaur

«Ein ruhiger und überlegter Kandidat»

Zur Ersatzwahl eines Mitglieds des Bezirksgerichts Dielsdorf vom 24. September

Ich kenne Radek Janis seit seiner Kindheit. Mich beeindruckt seine ruhige, überlegte Art und wie er mit den Menschen umgeht.

Radek Janis war schon als junger Mann sehr reif, und was er in seinem Leben gemacht hat, beruflich und persönlich, hat meinen grossen Respekt. Meine Stimme bekommt Radek Janis.

Rosmarie Feller, Regensdorf

«Ein Kandidat mit guten Qualitäten»

Zur Ersatzwahl eines Mitglieds des Bezirksgerichts Dielsdorf vom 24. September

Um die Stelle am Bezirksgericht bewerben sich zwei Kandidaten. Für mich als Wähler ist es wichtig, dass der neue Amtsinhaber mit der Kultur und den Gegebenheiten unseres Bezirks vertraut ist. Vor allem sind bei einem Richter nebst guten juristischen Kenntnissen menschliche Qualitäten in hohem Masse gefordert. Er muss sich in die Situation der Rechtsuchenden einfühlen können, um damit die gerechte Lösung zu finden. Diese Voraussetzungen bringt der parteilose, unabhängige Cyril Fischer vollumfänglich mit. Er arbeitet seit nunmehr 15 Jahren am Bezirksgericht, seit 10 Jahren als Mit-

glied der Gerichtsleitung, in welcher Funktion er immer wieder mit verschiedenen Behörden des Bezirks zu tun hat. Wie gross der Respekt für seine Person und seine Tätigkeit ist, zeigt das über die Parteigrenzen hinweg breit abgestützte überparteiliche Komitee mit namhaften Persönlichkeiten aus dem ganzen Bezirk! (vgl. dazu auch seinen Internet-auftritt www.cyril-fischer.ch)

Ich kenne den Kandidaten Cyril Fischer seit langem und weiss seine offene und sympathische Art sehr zu schätzen. Ich bin überzeugt, dass unser Bezirk mit Cyril Fischer einen hervorragenden und verständnisvollen Richter gewinnen wird! Deshalb gebe ich ihm meine Stimme.

Edwin Metzger, Neerach

«Keine Vision, sondern Gigantismus»

Zum Artikel «Kontroverse um das grösste Glasdach der Schweiz»

Ausgabe vom 5. September

68 Seeländer Bauern haben eine Vision: Zusammen mit der Firma Fenaco wollen sie ein gigantisches Gewächshaus in der Grösse von 110 Fussballfeldern errichten. Weil der Boden im Gewächshaus viel effizienter genutzt werde als draussen und die Erträge drei- bis viermal höher seien, könne der Import von Gemüse, insbesondere von Peperoni, Tomaten und Gurken, drastisch verkleinert werden. Zudem würden Arbeitsplätze geschaffen und alles erst noch CO₂-neutral. Tönt doch gut, könnte man mei-

nen. Die Tatsache ist aber die, dass eine solche Massenproduktion nichts mit einer naturnahen Landwirtschaft zu tun hat, einem Anliegen, das die Schweizer Bevölkerung in mehreren Abstimmungen befürwortete. In Gewächshäusern geht entweder die Bodenqualität verloren, da die Mikroorganismen absterben, oder das Ganze wird zu einer Horschol-Chemiefabrik, bei welcher der Bodengar nicht mehr benutzt wird. So verschwindet wertvolles Ackerland, echte Fruchtfolgeflächen gehen verloren und überhaupt: Woher nehmen wir im Norden in Anspruch, den ganzen Winter hindurch Tomaten, Peperoni und Gurken zu essen?

Leserfoto



Beim Traubenernten am Rafzer Gnal tauchte dieser Grasfrosch auf.

Robert Kern, Buchberg

«Stau verursacht jährliche Millionenschäden»

Zur kantonalen Abstimmung vom 24. September über den Gegenvorschlag zur Anti-Stau-Initiative

Ein Grossteil der Mobilität, auch nach wie vor auf den Strassen statt. Der Gegenvorschlag zur Anti-Stau-Initiative räumt der wichtigen Funktion der Staatsstrassen als Lebensadern in unserem Kanton endlich eine angemessene Bedeutung in der Kantonsverfassung ein. Während der öffentliche Verkehr gefördert, also weiter ausgebaut werden soll, geht es bei den Kantonsstrassen darum, deren Kapazität zu erhalten. Also nicht um einen Ausbau, sondern darum, dass sie ihre Leistungsfähigkeit beibehalten. Werden kapazitäts-

mindernde Massnahmen geplant, wie bei einer Umgestaltung einer Ortsdurchfahrt, muss die Kapazität im umliegenden Netz kompensiert werden, zum Beispiel mit einer Ortsumfahrung. Damit werden schikanöse Strassenmöblierungen und absichtliche Engnisse, welche zu künstlichem Stau führen, auf den wichtigen Verbindungsachsen künftig vermieden. Stau ist unökonomisch und unökologisch – er verursacht jährlich volkswirtschaftliche Schäden in Millionenhöhe und belastet die Umwelt. Der Verkehr muss fliessen. Deshalb stimme ich Ja zum Gegenvorschlag zur Anti-Stau-Initiative.

Christian Lucek,
Kantonsrat SVP,
Dänikon

«Eine Odyssee durch die Instanzen»

Zur kantonalen Abstimmung über den Bau des Zentralen Verwaltungsgebäudes (ZVG) Sechtbach und über einen Verpflichtungskredit von 28 Millionen Franken

Als ich mich vor Jahren für die theoretische Anwärterprüfung zur Jagd anmelden wollte, erlebte ich eine kleine Odyssee durch die Bülacher Verwaltung. Der erste Schritt war, sich bei der Einwohnerkontrolle in Bülach die Bestätigung einzuholen, dass man in Bülach wohnhaft war, damals noch im Rathaus. Anschliessend ging es auf die gegenüberliegende Seite zum Steueramt, um sich eine Bestätigung zu holen, dass man schön brav die Steuern bezahlt hatte. Im gleichen Gebäude befand sich ebenfalls das Sozialamt,

«Ein Meilenstein für Bülach»

Zur kommunalen Abstimmung über den Bau des Zentralen Verwaltungsgebäudes (ZVG) Sechtbach und über einen Verpflichtungskredit von 28 Millionen Franken

Am 28. September 2014 stimmten die Bülacher mit grossem Mehr für eine zentrale Verwaltung Sechtbach an der Allmendstrasse. Genau drei Jahre später liegt ein von Fachleuten professionell ausgearbeitetes Projekt auf dem Tisch. Die Argumente für diese Abstimmungsvorlage sind äusserst überzeugend: Zweckbau auf stadteigenem Land; Zusammenzug von vier dezentralen Standorten; Synergie mit Stadthalle, Feuerwehr, Polizei und den Alterseinrichtungen in unmittelbarer Nähe. Nicht zuletzt sind vor allem die jährlichen Einsparungen von über einer Million Franken Steuer-gelder pro Jahr ein starker Pluspunkt. Der Bezirkshauptort Bülach löst mit diesem Bau das Thema Verwaltung für die nächsten 20, 30 Jahre. Ich stimme dieser Vorlage mit Überzeugung zu.

Willi Meier-Haag, Bülach

ABSTIMMUNG

Am Dienstag, 19. September, publizieren wir die letzten Leserbriefe zu den Wahlen und Abstimmungen vom 24. September. Redaktionsschluss war am Donnerstag, 14. September. Einsendungen, die nach diesem Datum eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Redaktion

«Kriegsflüchtlinge wäre die verständlichere Bezeichnung»

Zum Leserbrief «Für ein gerechteres Sozialhilfegesetz» und zur kantonalen Abstimmung vom 24. September über die Aufhebung Sozialhilfeleistungen für vorläufig Aufgenommene

Der Leserbrief von Claudio Schmid vom 8. September verschleiert, um welche Personen es bei dieser Abstimmung tatsächlich geht. Die Abstimmung betrifft die «Vorläufig aufgenommenen Ausländer». Das sind Personen, die kein Anrecht auf Asyl haben, weil sie nicht persönlich verfolgt sind, sondern z.B. vor einem Krieg fliehen. Eine verständlichere Bezeichnung wäre tatsächlich «Kriegsflüchtlinge».

Die grösste Gruppe dieser Personen im Kanton Zürich kommt aus Syrien. Sie dürfen bei uns in der Schweiz bleiben, solange eine Rückkehr nach Syrien nicht zumutbar ist. Sie haben den Status «F» und leben legal in der Schweiz.

Der Mehrheit dieser Kriegsflüchtlinge gelingt es, einen festen Arbeitsplatz zu bekommen, und sie erlangen dadurch (zusammen mit anderen Voraussetzungen) den Status «B». Dies gelingt nur, weil sie durch Deutschkurse und Hilfe bei der Arbeitssuche unterstützt werden.

Für diese Personen sollen nun die Sozialleistungen stark gekürzt und die Kosten vom Kan-

ton auf die Gemeinden übertragen werden. Etwas überspitzt gesagt, sollen sie in Zukunft von dem wenigen Geld, das sie pro Tag erhalten, die Deutschkurse selber bezahlen. Und die circa 2000 Kinder und Jugendlichen sollen alleine schauen, wie sie zu einem Beruf kommen. Die bisher gerade für diese Personengruppe gut funktionierende Integration auch in den Arbeitsmarkt würde dadurch stark gefährdet. Die vermeintliche Sparmassnahme führt dazu, dass diese Kriegsflüchtlinge später oder gar nicht erwerbstätig werden, womit niemandem gedient ist.

Michael Degkwitz, Bülach